

EVA INFO



Für den Landkreis Weilheim-Schongau – Ausgabe 23/Juli 2023

Sammelsystem für Altpapier wird im gesamten Landkreis umgestellt

Die Blaue Tonne kommt

Ende März hat der Kreistag beschlossen, dass die Blaue Tonne in allen Gemeinden des Landkreises eingeführt wird. Nach rund 30 Jahren bedeutet dies das Ende der gewohnten Altpapiersammlungen, die örtliche Vereine und Institutionen im Auftrag der EVA GmbH durchgeführt haben. In vielen Gemeinden wird es aber eine etwas andere, ergänzende Vereinsammlung geben. Diese Entscheidung des Kreistags erläutern wir Ihnen auf Seite 3.

Bis 2025 Umstellung im ganzen Landkreis

Was bislang nur in Schongau und in Weilheim die Regel ist, wird bis zum Herbst 2025 im ganzen Landkreis gel-

ten: Blaue Tonnen statt Grauer Säcke. Allerdings wird diese Änderung nicht überall gleichzeitig erfolgen, sondern etappenweise während der nächsten beiden Jahre. Immerhin reden wir hier von über 34.000 Tonnen und Containern, die verteilt werden müssen. Peißenberg, Penzberg und Seeshaupt werden noch in diesem Jahr umgestellt. Die Gemeinden im östlichen Landkreis folgen in zwei Schritten im Frühjahr und im Herbst 2024. Der westliche Landkreis ist 2025 an der Reihe. So viel zum groben Zeitplan. (Näheres s. Seite 2.)

Warum aber gerade jetzt?

Tatsächlich kommen viele Faktoren zusammen, die unser bislang bewährtes Sammelsystem immer stärker belasten und verteuern. Die Corona-Pandemie und der Ukraine-Krieg mit seinen wirtschaftlichen Folgen und den erheblichen Kostensteigerungen haben diese Entwicklung weiter beschleunigt. Auch jetzt hat die EVA GmbH im Rahmen des alten Sammelsystems noch 160 Vertragspartner, das sind etwa 15% aller Vereine und Institutionen im Kreis. Der Landkreis und die EVA GmbH waren immer stolz auf diese einzigartige Konstruktion, dank derer sich viele Vereine eine finanzielle Unterstützung für ihre Kassen erarbeiten; eine günstige Situation sowohl für die Sammelnden als für die Gebührenzahler*innen im Landkreis.



Demnächst die Regel in unserem Landkreis: Altpapier wird in Blauen Tonnen und Containern für die Abfuhr gesammelt.

Als regelmäßiger Leser unserer *EVA-info* wissen Sie aber auch, dass wir seit Jahren von zunehmenden Schwierigkeiten berichten, weil ehrenamtliches Engagement zurückgeht und sich die Zusammensetzung des Altpapiers stark verändert hat.

Altpapier besteht heutzutage nicht mehr hauptsächlich aus Zeitungen, Illustrierten, Prospekten und Katalogen, sondern überwiegend aus Kartons, Kartons und noch mehr Kartons, die viel weniger wiegen. Da die Vereine nach Sammelgewicht bezahlt werden, gehen die Erlöse zurück. Die EVA hat das mit Erhöhungen des Sammelentgelts etwas aufgefangen. Doch Kartons sind nicht nur leichter; sie haben auch viel mehr Volumen. Das hat zur Folge, dass die Ma-

Aus dem Inhalt

Neue Preise bei den Wertstoffhöfen	4
Schon 150 Brandalarme wegen falsch entsorgter Akkus	5
Abfallmenge 2022: Stärkster Rückgang seit 30 Jahren	6
Abfall an Containerplätzen bleibt ein Ärgernis	9
Lichtverschmutzung – Schaden für Mensch und Natur	11
Die EVA hat eine neue Homepage	12

Der Zeitplan für die Umstellung:

2. Halbjahr 2023: Peißenberg, Penzberg, Seeshaupt.

1. Halbjahr 2024: Bernried, Iffeldorf, Habach, Antdorf, Sindelsdorf, Obersöchering, Eglfing, Eberfing, Huglfing, Oberhausen.

2. Halbjahr 2024: Weilheim Ortsteile, Polling, Pähl, Raisting, Wielenbach, Wessobrunn.

1. Halbjahr 2025: Peiting, Hohenpeißenberg, Altenstadt, Hohenfurch, Ingenried, Schwabbruck, Schwabsoien.

2. Halbjahr 2025: Rottenbuch, Böbing, Bernbeuren, Burggen, Steingaden, Prem, Wildsteig.

terialdichte in den Sammelcontainern abnimmt. Es wird also eine geringere Menge eingesammelt, aber die Anzahl der Container geht nicht im gleichen Maß zurück. Dadurch wird das Sammel-system teurer, weil unverhältnismäßig viele Container und Transporte benötigt werden.

Erschwerend kommt der Zustand der Sammelware hinzu. Die Kartons werden meist nicht zerkleinert in den Grauen Säcken zur Sammlung rausgestellt, sondern bestenfalls ineinander geschachtelt oder gefaltet und mit einem Strick gebündelt. Wenn es regnet und die Kartons durchweichen, wird das Einsammeln also noch mühsamer. An-

lieferungen mit nassen Kartons werden von der Sortieranlage zudem immer häufiger abgewiesen, weil sie nicht verarbeitet werden können. Auch das mindert die Erlöse.

Vereine können steigenden Aufwand nicht mehr tragen

Gleichzeitig schwindet die Bereitschaft der Vereinsmitglieder, ihre knappe Freizeit für solche Sammelaktionen einzusetzen. Da sich weniger Sammler, Fahrer und Fahrzeuge finden, müssen z.B. auch Fahrzeuge gemietet werden, was bei steigendem Organisationsaufwand die Erlöse weiter schmälert. Diese Entwicklung beschränkt sich nicht mehr auf die Städte, sondern erfasst mittlerweile auch die ländlichen Gemeinden.

Wenn Vereine dann aus der Sammlung aussteigen, weil die Aufgabe nicht mehr zu stemmen ist, müssen Unternehmer einspringen. Doch für die ist es wegen des Mangels an Kraftfahrern auch nicht mehr so einfach. Die Entsorgungssicherheit wird also zunehmend gefährdet.

Hinzu kommt, dass die Kosten für die Beschaffung der Grauen Säcke, die Containertransporte und die Sortierung des Altpapiers aufgrund der aktuellen Krisen erheblich gestiegen sind.

Die EVA GmbH hat keine Wahl

Die EVA GmbH muss auf diese Veränderungen reagieren bzw. sie muss agieren. Als Abfallwirtschaftsgesellschaft des Landkreises ist sie für eine umwelt-

gerechte, zuverlässige, zukunftsfähige und wirtschaftliche Abfallentsorgung verantwortlich. Das ist ihre Kernaufgabe, für deren sorgfältige Ausführung sie den Landkreisbürgern und Gebührenzahlern verpflichtet ist.

Die Frage nach dem richtigen Zeitpunkt für eine Umstellung musste die EVA GmbH bereits in Schongau und in Weilheim beantworten und nun stellte sie sich für den gesamten Landkreis. Denn eine Trendwende ist nicht zu erwarten – eher wird das Gegenteil geschehen.

Bei 160 Vereinen kann man sich vorstellen, dass keiner wie der andere ist. Sie haben unterschiedliche Ressourcen und Kapazitäten; es gibt immer noch „starke“ Vereine, die weitersammeln könnten und möchten. Es gibt solche, die immer weniger Kapazitäten haben oder die, die rechnen und sehen, dass sich die ganze Arbeit eigentlich nicht mehr lohnt, weil nach Abzug der Kosten zu wenig für die Vereinskasse übrig bleibt.

Doch es geht nicht nur um die Situation in den Vereinen, auch andere Gründe spielen hier eine Rolle. Ein Mischsystem aus Grauem Sack und Blauer Tonne bzw. ein Flickenteppich aus punktuellen Vereinssammlungen und Unternehmer-sammlungen mit der Blauen Tonne ist unwirtschaftlich, nicht durchführbar und mit zu vielen Unwägbarkeiten verbunden. Nicht nur die Vereine, sondern auch die Landkreisbürger und unsere Geschäftspartner dürfen zu Recht sichere Bedingungen und eine zuverlässige Abfallentsorgung erwarten. 🌱

Wie läuft die Einführung der Blauen Tonne ab?

Rechtzeitig vor der Verteilung in den jeweiligen Gemeinden schreiben Landratsamt und EVA GmbH alle Grundstückseigentümer an und informieren über die Blaue Tonne. Diesem Schreiben liegt auch ein Formular bei, das man aber nur dann zurückschicken muss, wenn die automatische Verteilung geändert werden soll. Die Blaue Tonne ist kostenlos und auch freiwillig. Wer beispielsweise keine Tonne haben möchte, weil er sein Altpapier selbst zum Wertstoffhof bringt, kann sie mit dem Formular abbestellen.

Man kann auch eine gemeinschaftliche Nutzung mit einem Nachbarn anmelden. Oder man bestellt für sein Grundstück weniger oder mehr Tonnen als automatisch aufgestellt werden sollen. Dieser

Punkt betrifft wohl meist Hausverwaltungen oder Betriebe.

Grundsätzlich wird im Verteilzeitraum an jedem Grundstück automatisch mindestens eine Blaue Tonne mit 240 Litern Volumen abgestellt. Das betrifft z.B. alle Anwesen, die Restmülltonnen mit einem Volumen von bis zu 220 Litern haben; darunter fallen i.d.R. Grundstücke mit Ein- oder Zweifamilienhäusern.

Ab einem vorhandenen Restmüllvolumen von 240 Litern wird das doppelte Volumen in Blauen Tonnen aufgestellt. So erhält ein Grundstück mit zwei 240-Liter-Restmülltonnen vier Blaue Tonnen à 240 Liter – es sei denn, der Eigentümer möchte daran etwas ändern. Das kann er dann mit dem Formular entsprechend bestellen.

Ergeben sich rechnerisch mehr als vier Blaue Tonnen mit 240 Litern werden statt dessen die 1100-Liter-Behälter verteilt. Diese beiden Größen – 240 Liter und 1100 Liter – stehen zur Auswahl.

Das Altpapier muss künftig in den Tonnen erfasst und bereitgestellt werden. Graue Säcke werden nicht mehr mitgenommen und auch keine Kartons, die neben den Tonnen liegen. Man kann Altpapier allerdings auch weiterhin an den Wertstoffhöfen abgeben.

Nach der Erstverteilung an die Haushalte werden die 240-Liter-Tonnen bei den Gemeinden und den Wertstoffhöfen ausgegeben und dort auch wieder zurückgenommen. Dasselbe Verfahren also wie bei den Rest- und Biomülltonnen.

Vereine können sich weiter beteiligen

Wichtig für die Vereine ist auch dieser Teil des Kreistagsbeschlusses vom März:

Nach fast 30 Jahren Vereinssammlungen waren sich alle Beteiligten einig, dass die Vereine die Möglichkeit behalten sollen, über eine Zeitungssammlung weiterhin Erlöse zu erwirtschaften. Eine reine Zeitungssammlung ist mit viel weniger Aufwand für die Vereine verbunden und deshalb besser zu bewältigen.

Da es vorgesehen ist Umleerbehälter bereitzustellen, entfallen teure Containertransporte, weil eine eigene „Zeitungstour“ geplant werden kann. Eingespart werden auch Sortierkosten, denn die Zeitungen können direkt beim Altpapierverwerter angeliefert werden. Er hat uns signalisiert, dass man dort eine getrennte Zeitungssammlung befürwortet.

Die Vereine können je nach ihren Ressourcen entscheiden, ob sie Zeitungen, Prospekte, Kataloge, Magazine und Illustrierte im Hol- oder im Bringsystem sammeln möchten, also, ob sie durch den Ort fahren und Zeitungsbündel einsammeln oder das Altpapier z.B. am Vereinsheim oder an anderen Standorten annehmen und in die Umleerbehälter werfen.

Wichtig: Kartons werden dabei nicht mit- oder angenommen!

Mit „Zeitungen fürs Ehrenamt“ die Vereine unterstützen

Der Erfolg dieses Konzepts hängt nicht nur von den Vereinen oder der EVA GmbH ab. Entscheidend wird sein, wie wir es gemeinsam schaffen, die

Bürger zu motivieren, „Zeitungen fürs Ehrenamt“ (Zitat Bürgermeister Zellner) zu sammeln, um die Vereine weiterhin zu unterstützen.

Die Bündelsammlungen können im Abfuhrkalender stehen oder werden per Mail angekündigt, wenn man an den digitalen Kalender der EVA GmbH angeschlossen ist. Auch die Dorfzeitung oder das Mitteilungsblatt in der Gemeinde werden wichtige Informationsquellen sein.



Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

ab 2024 müssen auch Müllheizkraftwerke eine CO₂-Abgabe entrichten. Sie wird bei ca. 15 € pro Tonne Abfall liegen. Auch ein Teil unserer Abfälle muss in einem Müllheizkraftwerk entsorgt werden. Letztlich werden die Abfallerzeuger bzw. die Gebührenzahler diese Abgabe zu zahlen haben. Damit will der Gesetzgeber erreichen, dass weniger Abfall entsteht. Ob er dies mit einer CO₂-Abgabe bei der Müllverbrennung erreicht, wird von vielen Fachleuten bezweifelt.

Das ist jedoch nur ein Faktor, der die Abfallentsorgung verteuert. Denn nicht nur die CO₂-Abgabe macht die Entsorgung von Abfall teurer: Hinzu kommt die hohe Inflation, angetrieben von den Energiepreisen. Auch die Kosten der Energiewende, der durch die Tarifabschlüsse bedingte Anstieg der Personalkosten sowie neue Vorgaben in der Umweltgesetzgebung und die enorm gestiegenen Ausgaben für Ersatzinvestitionen spielen dabei eine Rolle.

Umso wichtiger ist es zu betonen, dass weniger Abfall zu weniger Kosten und damit zu vergleichsweise niedrigeren Gebühren führt. Unser vorbildliches Gebührenkonzept bietet dazu auch Anreize: je kleiner die Abfalltonnen, desto geringer die Gebühr; je weniger Sperrmüll entsorgt wird, desto geringer die Anlieferpreise; je besser Sie Ihre Abfälle trennen, desto mehr Geld können Sie sparen.

Eine Grundgebühr ist dennoch notwendig, weil sie einen Teil der Fixkosten auffängt, die unabhängig vom Abfallaufkommen entstehen. Wir halten z.B. Einrichtungen vor wie die Wertstoffhöfe, die Restmüllbehandlungsanlage oder die Deponie, weil wir immer in der Lage sein müssen, den Abfall unserer Bürger aufzunehmen und Entsorgungssicherheit zu gewährleisten.

Ich glaube sagen zu dürfen, dass wir nicht nur umweltbewusst, sondern auch kostenbewusst mit dem Geld der Bürger umgehen. Nicht umsonst konnte der Landkreis seit 1993 die Müllgebühren zehnfach senken!

Wenn in der jetzigen Situation eine Gebührenerhöhung notwendig wird, eine Frage, die wir gerade im Zusammenhang mit unserer Finanzplanung intensiv erörtern, dann ist dies dem Umstand geschuldet, dass die Zeiten außergewöhnlich sind und wir uns auch nicht von den Rahmenbedingungen abkoppeln können, die in allen Bereichen das Leben verteuern. Ereignisse wie die Corona Pandemie und der Ukrainekrieg und die daraus resultierenden Folgen waren in 2019 bei der letzten Gebührekalkulation für den Zeitraum 2021-2024 nicht vorhersehbar.

Ich darf Ihnen aber versichern, dass wir sehr sorgfältig unsere Kosten kalkulieren werden, um die Belastung der Bürger in einem verträglichen Maß zu halten. Wenn Sie aber selbst etwas beitragen wollen, dann bitte ich Sie, so wenig Abfall wie möglich zu produzieren und die Abfälle wirklich so gut wie möglich zu trennen.

Viele werden denken: Die haben leicht reden! Und ich muss auch zugeben, dass ich das verstehe! Denn eines ist auch klar: Ohne eine umwelt- und recyclingfreundliche Produktgestaltung werden wir unsere Ziele in der Abfallvermeidung nicht erreichen. Nicht nur der Konsument ist gefordert, sondern vor allem auch der Produzent!

Holger Poczka
Geschäftsführer der EVA GmbH



Neue Preise bei den Wertstoffhöfen

Seit 1. Mai 2023 gilt an den Wertstoffhöfen eine neue Preisliste. Die erhöhten Energie- und Transportkosten schlagen durch und die seit 2021 berechneten Anlieferpreise waren nicht mehr kostendeckend.

Altholz kostet nichts

Erfreulicherweise gibt es eine Ausnahme: Für die Entsorgung von Altholz konnte die EVA GmbH sehr gute neue Konditionen vereinbaren. Tische, Stühle oder Schränke und ähnliches aus Voll- oder Furnierholz können nun kostenlos angenommen werden. Auch die Abgabe von Paletten ist gratis.

Ausgenommen von dieser Regelung ist allerdings schadstoffhaltiges Altholz. Das betrifft alle Hölzer aus Außenbereichen wie Außentüren, Fensterrahmen, Gartenmöbel, Zäune, Palisaden oder auch Bahnschwellen, die früher oft noch eine zweite Nutzung in Gärten erfahren haben. Der Grund liegt auf der Hand: Dieses Holz ist in der Regel anders behandelt, damit es witterungsresistenter ist.

Wie bisher werden Metalle, Altpapier und Elektroaltgeräte kostenlos angenommen. Auch Kleinmengen an Gartenabfällen bis zu 200 kg können einmal täglich kostenfrei angeliefert werden.

Warum Mindestbeträge?

Für Anlieferungsmengen bis 100 kg werden je Abfallart pauschale Mindestgebühren erhoben, die zwischen 5 und 40 € betragen. Die Höhe der Gebühr hängt vom Entsorgungspreis für den jeweiligen Abfall ab.

Diese Pauschalen haben eichrechtliche Gründe. Die Fahrzeugwaagen an den Wertstoffhöfen sind – wie jede andere Waage auch – für fest definierte Gewichtsbereiche geeicht. An den Wertstoffhöfen ist das die Spanne zwischen 0,1 und 50 Tonnen. Bei Gewichten darunter oder darüber könnten größere Wiegefehler entstehen, die dann natürlich zu falschen Abrechnungen führen würden.

Um solche Fehler zu verhindern, darf der geeichte Bereich weder unter- noch überschritten werden. Die Folge davon ist, dass die Wertstoffhöfe Abfallmengen unter 100 kg nur pauschal abrechnen dürfen.

Entsorgungspreise & Gebühren ab 1.5.2023 für Wertstoffhöfe & AEZ Erbenschwang

Abfälle zur Verwertung

	Anlieferpreis in €		Einheit	Mindestbetrag je Anlieferung unterhalb der Mindestlast	Erläuterungen
	brutto	netto			
Sperriger Abfall privater Herkunft („Sperrmüll“)	223,00	187,39	Tonne	20 € unter 100 kg	z.B. Sofas, Matratzen, Teppiche, Textilien, Kunststoffe, Wandfarben, schadstoffhaltiges Holz: z.B. Fensterrahmen, Hölzer aus Außenbereichen, komplette Fenster
Abfall zur energet. Verwertung gewerblicher Herkunft	294,00	247,06	Tonne	25 € unter 100 kg	z.B. Kunststoffe, heizwertreiche Abfälle, schadstoffhaltige Hölzer, komplette Fenster
Altholz (Al-AIII)	0,00	0,00	Tonne		Nur Holzmöbel, Furnierholz, Spanplatten
Gartenabfall	65,00	54,62	Tonne		Abrechnung der Gesamtmenge bei Anlieferung von > 200 kg! keine Freimenge bei > 200 kg!
bis 200 kg Kleinmenge 1x täglich	0,00				
Bauschutt	50,00	42,02	Tonne	5 € unter 100 kg	z.B. Beton, Ziegel, Dachziegel, Keramik Kein Rigips, keine Gasbetonsteine
Flachglas	79,00	66,39	Tonne	5 € unter 100 kg	Fensterglas, Spiegelglas; kein Solarglas
PKW-Reifen ohne Felge	3,00	2,52	Stück		Keine LKW- oder Schlepper-Reifen
mit Felge	4,00	3,36	Stück		

Abfälle zur Beseitigung

	Gebühr in €	Einheit	Mindestgebühr je Anlieferung unter der Mindestlast/ Gebührentaffel	Erläuterungen
Haus- u. Gewerbemüll („Restmüll“)	250,00	Tonne	25 € unter 100 kg	Hausmüll + hausmüllähn. Gewerbemüll, Annahme nur im AEZ
Mineralfaserabfall (KMF)	420,00	Tonne	40 € unter 100 kg	Annahme an allen Wertstoffhöfen (nur verpackt in speziellen Säcken)
Asbestzement	210,00	Tonne	20 € unter 100 kg	Annahme nur im AEZ u. nur Mo – Fr; verpackt in speziellen Säcken
Baustellenabfall (inertter Baustellenabfall)	160,00	Tonne	15 € unter 100 kg 20 € bis 140 kg 25 € bis 180 kg	Direkt ablagerungsfähige Abfälle, z.B. Gipskartonplatten, Glasbau-, Gasbetonsteine, Holzfaserplatten

150 Brandalarme allein in diesem Jahr



► Die Lage wird immer brenzlicher! In diesem Jahr wurden in der Restmüllbehandlungsanlage in Erbenschwang bereits 150 Brandalarme ausgelöst. Die Ursache sind Lithium-Ionen-Akkus, die fälschlicherweise in die Restmülltonne geworfen wurden. Im Zerkleinerer werden die Akkus beschädigt und eine chemische Kettenreaktion mit sehr großer Hitzeentwicklung wird ausgelöst, die nicht mehr gestoppt werden kann. Die Hitze setzt dann die Abfälle drum herum in Brand.

Die EVA GmbH hat bereits vor einigen Jahren spezielle Meldevorrichtungen eingebaut, so dass bislang glücklicherweise ein größerer Brand verhindert wurde. Aber wir machen uns große Sorgen, weil immer häufiger Alarm ausgelöst wird. Alle Sortier- und Entsorgungsanlagen haben mit falsch entsorgten Akkus zu kämpfen. Es sind bereits mehrere Anlagen abgebrannt und die finanziellen Schäden gehen in die Millionen.

Akkus niemals in den Restmüll werfen!

Besorgniserregend ist auch, dass die Lithium-Ionen-Akkus in Werkzeugen oder Laptops immer energiereicher werden. Selbst wenn ein Akku mit geringer Restladung falsch entsorgt und dabei beschädigt wird, beginnt die chemische Reaktion und er gerät in Brand.

Akkus und Batterien haben in der Restmülltonne oder auch im Gelben Sack nichts verloren! Das gilt auch für Elektrogeräte, in denen die Akkus fest verbaut sind. Es gibt viele Möglichkeiten, sie einfach, kostenlos, sicher und ohne Beschädigung zu entsorgen.

Die durchgestrichene Mülltonne auf Produkten oder Verpackungen ist der Hinweis, dass solche Produkte nie über den Restmüll entsorgt werden dürfen. Sie sind als Nutzer sogar verpflichtet, Batterien an Rücknahme- oder Sammelstellen abzugeben.

Sichere Entsorgung ist doch so einfach

Kleine Batterien und Li-Ion-Akkus bis 500 Gramm Gewicht aus Smartphones, Computern, Tablets, Elektrowerkzeugen, Gartengeräten und Haushaltsgeräten wie Staubsaugrobotern können Sie kostenlos beim Giftmobil und an allen Wertstoffhöfen der EVA GmbH abgeben. Die Wertstoffhöfe nehmen auch schwerere Akkus über 500 Gramm (so genannte „Hochenergie-Akkus“) an, die dort separat in gelben Fässern gesammelt werden.

In Geschäften, also Supermärkten, Discountern, Drogerie- oder Baumärkten oder im Elektrofachhandel, die Batterien verkaufen, können Sie verbrauchte Gerätebatterien und -akkus kostenlos in die entsprechenden Sammelboxen geben. Der Handel ist gesetzlich zur Rücknahme verpflichtet.

Kleben Sie bei lithiumhaltigen Batterien und Akkus vorher die Pole ab, um einen äußeren Kurzschluss zu vermeiden. Das gilt auch für die kleinen Lithiumknopfzellen. Bei der Entsorgung von Elektroaltgeräten, die Batterien oder Akkus enthalten, müssen Sie diese – soweit möglich – vorher herausnehmen. Die EVA GmbH hat im Landkreis einige Containerstandorte auch mit Iglus für Elektrokleingeräte ausgestattet, um zu verhindern, dass kleine Haushaltsgeräte in die Restmülltonnen geworfen werden. Auch hier gilt: Werfen Sie in die Iglus nur Geräte ohne Batterien oder Akkus ein! Kleingeräte, in denen die Akkus fest verbaut sind, müssen zwingend zum Wertstoffhof, wo sie in eigene Sammelbehälter kommen.

Wohin mit E-Bike-Akkus?

Ausgediente Industriebatterien – dazu gehören auch Akkus aus E-Bikes oder Pedelecs – müssen vom Fachhandel kostenlos zurückgenommen werden. Beim Giftmobil und an den Wertstoffhöfen der EVA GmbH können Sie die-

se Batterien nicht abgeben. Die Batterierücknahmesysteme bieten zum Beispiel spezielle Behälter für den Fahrradhandel an. ◀

LI-Akkus richtig behandeln

- Keine extremen Temperaturen, kein Wasser; ideal ist ein Betrieb zwischen 10° und 30° C; bleibende Schäden entstehen bei Temperaturen ab -10°C und ab + 50°C.
- Nicht an kalten Orten aufbewahren. E-Bike-Akkus im Winter nicht in der kalten Garage lassen.
- Überladen vermeiden.
- Tiefenentladen vermeiden; d.h. nicht längere Zeit ungenutzt herumliegen lassen oder an kalten Orten aufbewahren.
- Vor längerer Nichtbenutzung, halbvoll laden, regelmäßig prüfen und ggf. nachladen.
- Nicht in der Nähe von brennbaren Gegenständen oder Stoffen lagern oder in der Nähe von Zündquellen.
- Vor Stößen, Schlägen oder Herunterfallen schützen; Beschädigungen können einen Brand auslösen oder gar zur Explosion führen.
- Keine Billig-Akkus oder No-Name-Akkus kaufen.
- ✘ Verformte, schon ausgasende und rauchende kleine Lithium-Batterien sowie erhitzte, aufgeblähte Akkus bedeuten akute Brandgefahr. Sie sollten vollständig in Wasser getaucht und gekühlt werden bis die chemische Reaktion abgeklungen ist.
- ✘ Ein beschädigter Akku oder ein Akku mit verformtem Gehäuse darf nicht mehr benutzt werden. Nehmen Sie solche Batterien und Akkus aus dem Gerät. Bringen Sie diese umgehend – am besten mit abgeklebten Polen – zu einer der vielen Sammelstellen.

Viel weniger Abfall

► Vor zwei Jahren haben wir noch über erhebliche Zunahmen bei den Abfallmengen im Jahr 2020 berichtet, die in Zusammenhang mit dem Lockdown in der Corona-Pandemie standen. Für das vergangene Jahr ergibt sich ein völlig anderes Bild.

Stärkster Rückgang seit 30 Jahren!

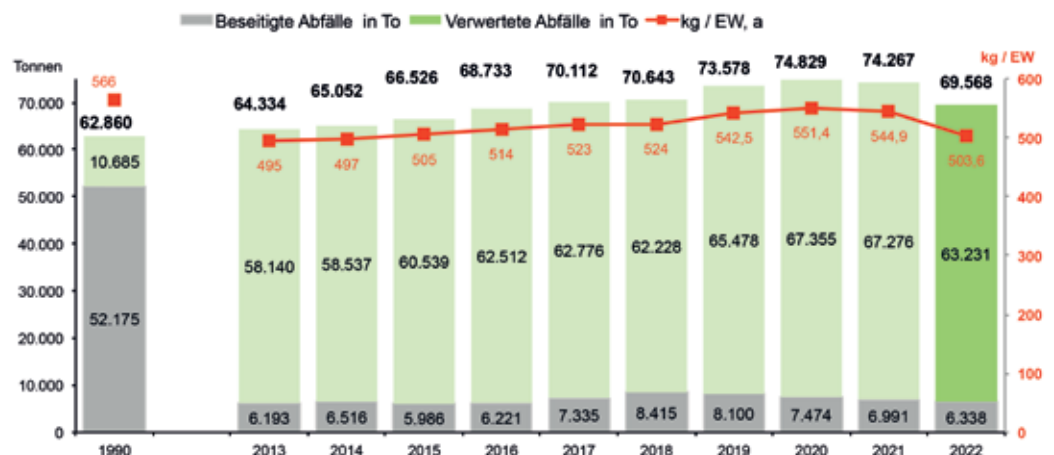
Infolge des Kriegs in der Ukraine, der umfassenden Preissteigerungen sowie der Wirtschaftskrise sind die Abfall- und Wertstoffmengen im vergangenen Jahr stark gesunken: Ein Rückgang der gesamten Menge um 6,3 % im Vergleich zum Vorjahr – in diesem Ausmaß gab es das zuletzt Anfang der 90er Jahre bei der Einführung der Getrenntsammlung! Bei dem gedanklichen Automatismus „immer mehr, immer weiter, immer höher“ vergisst man fast, dass das eine gute Nachricht ist. Denn es bedeutet ja, dass Abfälle vermieden wurden! 🍌

Abfallart	2022		Differenz in To	in kg/EW	Behandlung in MBA	energet./stoffl. Verwertung/ Rotteverlust	thermische Beseitigung/ Deponierung	2021 Erfassungsmenge
	Erfassungsmenge							
Hausmüll (Restmülltonne)	14.850,13		-347,6	107,50	14.850,13	11.172,15	3.677,98	15.197,69
Gewerbemüll (Selbstanlieferung AEZ)	1.807,26		-233,9	13,08	776,12	583,90	192,22	2.041,17
direkte Verwertung / Beseitigung							1.031,14	
Baustellenabfälle	420,72		8,1	3,05			420,72	412,63
Asbestzement- + Mineralfaserabfälle	686,70		-39,8	4,97			686,70	726,54
sonstige Direktablagerungen	321,12		294,2	2,32			321,12	26,88
Abfälle zur Beseitigung	Summe:	18.095,93						18.404,91
Biomüll (Biotonne)	9.567,520		-499,5	69,26		9.567,520		10.067,06
Gartenabfälle	12.625,860		-800,0	91,40		12.625,860		13.425,82
Altpapier	10.472,070		-905,3	75,81		10.472,070		11.377,37
Altglas (Iglus)	4.009,330		81,8	29,02		4.009,330		3.927,50
Verpackungen im Gelben Sack	3.444,560		-244,0	24,94		3.444,560		3.688,52
Dosen (Iglus)	101,980		-10,2	0,74		101,980		112,16
Energet. verwertete Abfälle (Spermüll)	4.004,715		-408,0	28,99		4.004,715		4.412,74
Altholz (Spermüll)	2.465,890		-247,6	17,85		2.465,890		2.713,50
Altholz AIV (schadstoffhaltig)	146,080		13,8	1,06		146,080		132,24
NE-Metalle	16,150		-1,4	0,12		16,150		17,55
Schrott	723,220		-115,1	5,24		723,220		838,31
Haushaltsgroßgeräte	347,579		-69,9	2,52		347,579		417,51
Kühlgeräte	191,250		-6,6	1,38		191,250		197,88
Bildschirme	101,090		-18,2	0,73		101,090		119,30
Leuchtstoffröhren	8,037		-0,4	0,06		8,037		8,42
Haushaltsklein-, IT-Geräte etc.	459,065		-43,1	3,32		459,065		502,19
PV-Module	9,820		0,5	0,07		9,820		9,36
Bauschutt	1.281,340		-16,0	9,28		1.281,340		1.297,34
Deponie Wegebau	361,560		-988,4	2,62		361,560		1348,00
Flachglas	201,500		-20,4	1,46		201,500		221,88
Altkleider	742,533		-61,6	5,38		742,533		804,13
Altreifen	86,600		-7,7	0,63		86,600		94,27
Altöl	8,512		-3,2	0,06		8,512		11,71
Kfz-Batterien	19,374		-0,3	0,14		19,374		19,65
Gerätebatterien	43,862		-5,1	0,32		43,862		49,01
Sonstige Gefährliche Abfälle	42,917		-5,5	0,31		35,203	7,71	48,45
Abfälle zur Verwertung	Summe:	51.482,41						56.861,87
Gesamtabfallaufkommen	69.568,34		-4.698,4	503,62 kg / EW		63.230,75	6.337,59	74.266,78
Einwohner*innen (Stand 30.06. 2022):	138.136			kg / Einwohner*in:	457,74	45,88		544,87
Alle Angaben in Tonnen, sofern nicht anders angegeben.				Quoten in %:	90,9%	9,1%		136,302

Menge der Abfälle und Wertstoffe um mehr als 40 kg pro Person gesunken!

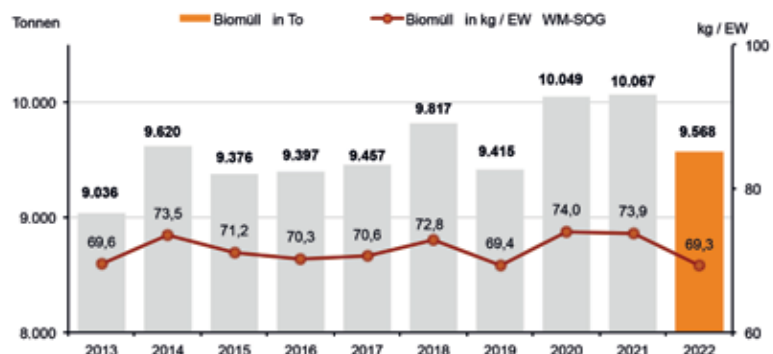
Fast 4.700 Tonnen weniger Abfälle und Wertstoffe wurden abgeholt oder angeliefert. Die Gesamtabfallmenge ist von 544,9 kg auf 503,6 kg pro Kopf zurückgegangen – jeder Einwohner hat damit statistisch über 40 kg weniger Abfall erzeugt.

Hier zeigt sich ganz deutlich, dass die Abfallwirtschaft immer auch ein Spiegel gesellschaftlicher Entwicklungen und Veränderungen ist. Bis auf Einzelfälle sind die Mengen aller Abfallarten im vergangenen Jahr zurückgegangen.



Anlieferungen bei den Wertstoffhöfen

Zu den Säulen unseres Abfallwirtschaftskonzepts gehören die Wertstoffhöfe. Auch hier wurden – nach vielen Jahren mit immer neuen Rekordergebnissen – im vergangenen Jahr knapp 2.250 Tonnen weniger Abfälle angeliefert. Eine deutliche Verringerung gibt es zum Beispiel bei den Sperrmüllmengen: Mit 6.470 Tonnen sind im Vergleich zu 2021 rund 655 Tonnen weniger Sperrmüll und Holzmöbel an den Wertstoffhöfen angeliefert worden. Nach den umfangreichen Räumaktionen während der Pandemie dürften Keller, Dachböden oder Garagen jetzt ziemlich leer sein.

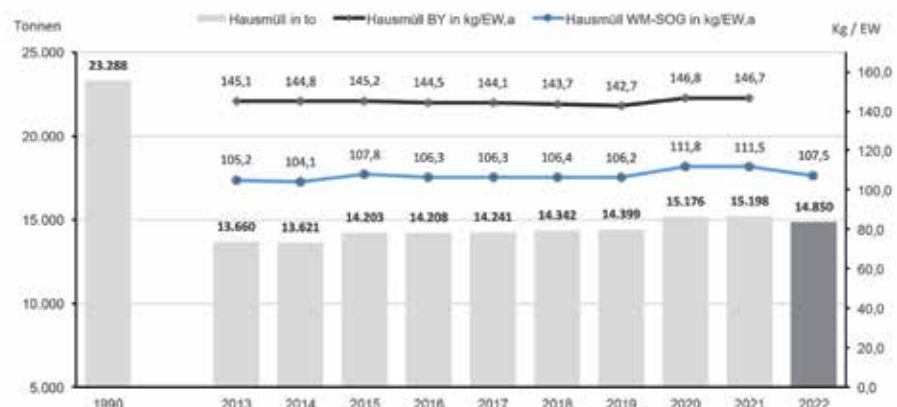


Hausmüll

Auch die Hausmüllmengen haben sich wieder auf ein „normales“ Maß eingependelt: 107 kg pro Einwohner Hausmüll liegen im langjährigen Durchschnitt.

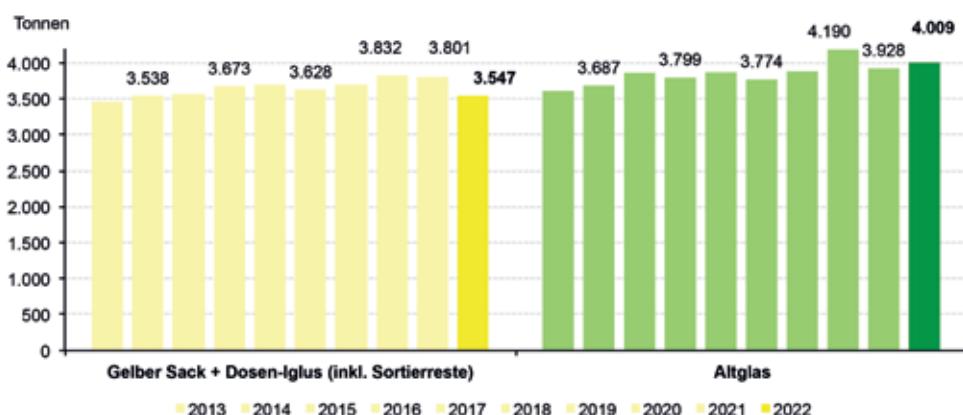
Abfälle aus Biotonnen

Die Menge der Abfälle in den Biotonnen ist um knapp 500 Tonnen auf das Niveau vor der Pandemie gesunken. Pro Person liegt sie jetzt sogar unter dem Wert von 2013.



Leichtverpackungen

Dazu passt auch der Rückgang bei den Leichtverpackungen: 254 Tonnen weniger Leichtverpackungen in den Gelben Säcken und Dosencontainern bzw. 6,7 % Reduktion sind eine erhebliche Abnahme. So wenige Verpackungen gab es zuletzt vor etwa 10 Jahren. Daher wurden auch fast 61.000 Gelbe Säcke weniger verbraucht, was zusätzlich 1 Tonne Kunststoff eingespart hat.



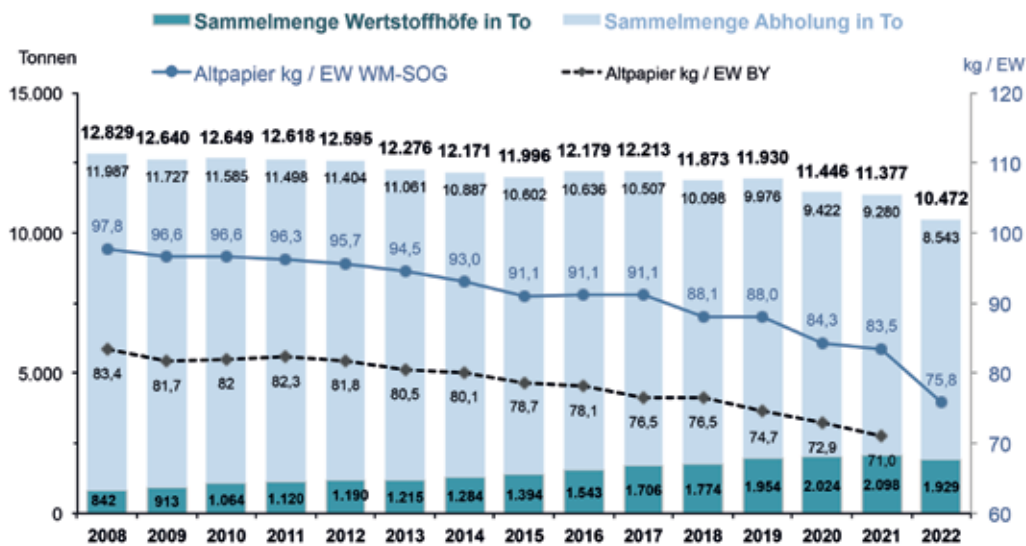


Die separat angelieferten Gartenabfälle verzeichnen einen Rückgang um 800 Tonnen. Weniger Niederschläge im Mittel bei höheren Temperaturen haben sich offensichtlich wachstumshemmend ausgewirkt.

Gartenabfälle



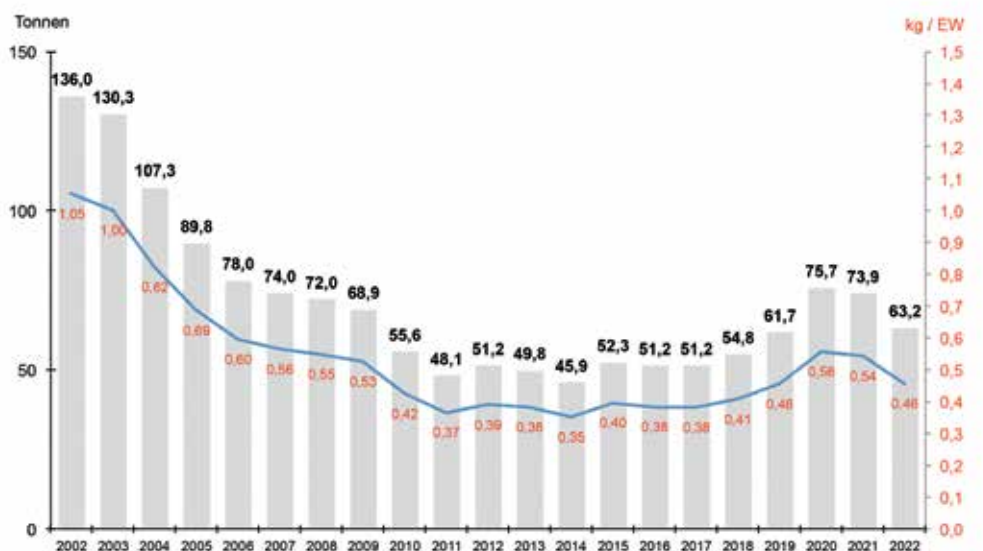
Altpapier



Was uns überrascht hat, ist der außerordentliche Rückgang beim Altpapier! Die Menge hat sich um über 900 Tonnen verringert. Im Holsystem fällt das Minus besonders hoch aus: Über die Grauen Säcke und die Blauen Tonnen wurden 700 Tonnen weniger Altpapier erfasst. Zum einen erklärt sich dies mit verringertem Konsum infolge der Wirtschaftskrise. Aber auch die Veränderung bei der Zusammensetzung geht weiter. Die leichten, voluminösen Kartons nehmen zu, während der Anteil der Zeitungen sinkt. Das merken wir auch an den Transportgewichten: Vor 10 Jahren wog ein Sammelcontainer im Durchschnitt noch 4,15 Tonnen; im vergangenen Jahr waren es im Mittel nur noch 3,24 Tonnen. Damit werden die Transporte unwirtschaftlicher.

Illegale Müllablagerungen

Wir freuen uns, dass an den Containerstandorten weniger Abfälle illegal abgelagert wurden. Auch hier liegen wir auf dem Vor-Pandemie-Niveau.



Die Lösung gegen illegale Ablagerungen?



► Es ist ein Ärgernis, das uns schon seit Jahrzehnten beschäftigt: An Containerstandorten für Altglas, Dosen oder Altkleider werden immer wieder illegal Abfälle vom Sperrmüll über Elektrogeräte und leere Kartons bis hin zum Hausmüll abgeladen. Das ist kein spezifisches Phänomen unseres Landkreises, sondern weit verbreitet. Genauso alt wie das Problem sind auch die Versuche, die Ablagerungen und Verschmutzungen einzudämmen und zu verhindern. Nicht selten wird dann vorgeschlagen, die Standorte mit Videokameras zu überwachen, um die Verursacher zur Verantwortung ziehen zu können.

Erheblicher Eingriff in die Grundrechte

Nach den bestehenden Datenschutzgesetzen wäre eine solche Videoüberwachung grundsätzlich möglich. Allerdings müssen die Maßnahmen gegenüber dem Bayerischen Landesbeauftragten für Datenschutz sehr gut begründet werden. Denn in der Mehrheit würden unbescholtene Personen überwacht, die sich korrekt verhalten. Es muss abgewogen werden, ob der Aufwand und der Eingriff in die individuellen Grundrechte verhältnismäßig und gerechtfertigt sind.

Zu klären ist zum Beispiel:

- Wirkt die Videoüberwachung präventiv und verhaltenssteuernd?
- Kommt es trotz der Überwachung weiterhin zu Störungen oder Gefahrensituationen oder werden sie dauerhaft verhindert?
- Ist die Videoüberwachung ein geeignetes Mittel oder gibt es geeignetere?

Zudem ist gesetzlich vorgeschrieben, dass an den betreffenden Standorten auf die Videoüberwachung hingewiesen wird und die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass sich dort die Ablagerungen verringern werden. Also: Ende gut, alles gut?

Wohl eher nicht. Denn es wird letztlich darauf hinauslaufen, dass die Täter auf andere Plätze ausweichen, die

nicht überwacht werden. Wird auch hier eine Überwachung installiert, verlagern sich die Verschmutzungen wiederum usw. usw.

Aufwändig, teuer und nicht zielführend

Eine dauerhafte Lösung des Problems erreicht man per Videoüberwachung unserer Meinung nach nicht. Es ist zudem eine sehr aufwändige, teure Maßnahme. Kameras müssen beschafft und exakt ausgerichtet werden, weil andere Bereiche nicht gefilmt werden dürfen. Die Aufnahmen müssen ausgewertet und die Verursacher ermittelt werden. Womöglich werden die Kameras auch gestohlen oder beschädigt. Am Ende



Wöchentlich rücken hier die Mitarbeiter einer Firma an und schaffen den illegal abgelagerten Müll weg. – Rechts ein Containerplatz, der gut einsehbar ist und damit den Müllsündern wenig Chancen bietet.



wird viel Geld ausgegeben, ohne dass das Problem grundsätzlich gelöst wird. Es mag zynisch klingen, aber die Containerstandorte werden immerhin jede Woche im Auftrag und auf Kosten der EVA GmbH (und nicht der Gemeinden) aufgeräumt und gereinigt. Würden sich die Ablagerungen auf abseits gelegene Feld- und Waldwege verschieben, wären die Folgen ungleich schlimmer.

Im Landkreis sind 112 Standorte eingerichtet, an denen man Altglas, Dosen, Batterien und teilweise Altkleider sowie Elektrokleingeräte entsorgen kann. Tatsächlich werden nur an einem Bruchteil der Plätze Abfälle illegal abgelagert. Sie alle weisen bestimmte Eigenschaften auf, die sie „geeignet“ machen: Eine gute Verkehrsanbindung ohne unmittelbar benachbarte Wohnhäuser und vor Zuschauern gut geschützt.

Die meisten Containerstandplätze sind sauber und werden gemäß ihrer Zweckbestimmung genutzt. Sie bieten aufgrund ihrer übersichtlichen Lage mit naher Wohnbebauung und passierendem Verkehr kaum Gelegenheit, dort heimlich und unbeobachtet Müll abzuladen.

Das Risiko erwischt zu werden ist einfach zu hoch.

Doch so lange es in der Bevölkerung Widerstand gegen Containerstandorte in der Nachbarschaft gibt, muss die EVA GmbH auch an den abseits gelegenen Plätzen festhalten, um genügend Entsorgungsmöglichkeiten anzubieten.

Tatsächlich war die Situati-

on an den Containerstandorten vor 20 Jahren noch sehr viel schlimmer. Damals mussten mehr als doppelt so viele Abfälle eingesammelt werden (s. S. 8). Die Firma, die im Auftrag der EVA GmbH die Stellplätze reinigt und aufräumt, sucht unter den Abfällen auch nach Hinweisen auf die Verursacher. Kann ein solcher ermittelt werden, erwartet denjenigen dann ein Bußgeld. ◀

Verzichten Sie aufs „Hemdchen“

7 Milliarden Einkaufstüten aus Plastik wurden zur Jahrtausendwende in Deutschland verbraucht. 2016 hat sich auf Initiative des Umweltministeriums der Handel freiwillig verpflichtet, Plastiktüten nur noch kostenpflichtig abzugeben. Daraufhin sank der Verbrauch rapide.


Viele Geschäfte haben leider auf Papiertaschen umgestellt. Da man sie meist nur einmal verwendet, sind sie noch weniger umweltfreundlich als das Pendant aus Plastik. Zwar kann man Papier besser recyceln, aber seine Pro-

duktion verbraucht Rohstoffe, Chemikalien und Energie.

Seit Anfang 2022 sind die jahrzehntelang üblichen Einkaufstüten aus Plastik nun ganz verboten. Ausgenommen sind aber seit jeher ganz dünne Beutel mit weniger als 15 Mikrometern (0,015 mm) Wandstärke. Diese so genannten „Hemdchenbeutel“ finden sich in den Obst- und Gemüseabteilungen, aber auch an den Frischetheken im Einzelhandel, als Verpackung für leicht verderbliche Lebensmittel. Die Gründe sind hygienische Aspekte und Schutz der Lebensmittel. Denn nicht jeder Verbraucher kauft mit seiner Frischhaltebox ein... und nicht jeder Metzger hat Mehrweg-Behälter im Angebot.

Von diesen Beuteln wurden bei uns vor drei Jahren 3,05 Mrd Stück verbraucht – 37 pro Kopf. Das ist im europäischen Vergleich zwar gut, aber immer noch eine Menge. Leider gehen die Zahlen nicht zurück, sondern bleiben stabil. Offenbar verwenden viele die Tütchen, um ihre Einkäufe darin zu verstauen. Doch die Hemdchenbeutel reißen sehr schnell und sind so leicht, dass der Wind sie in die Landschaft und in Flüsse und Meere transportieren kann. Das Umweltbundesamt schätzt, dass es 20 Jahre dauern kann, bis sich eine solche Tüte zersetzt hat. Was bleibt, sind Schäden für die Umwelt – denn Mikroplastik verschwindet nicht.

Die Beutel im Bereich Obst und Gemüse mit einem spürbaren Preis zu belegen, wäre eine Lösung. Aber man befürchtet, dass Verbraucher dann zu vorverpackten Waren greifen mit der Folge eines nochmals höheren Plastikverbrauchs.

Im Gegensatz zur Frischetheke gibt es zumindest bei Obst und Gemüse eine einfache Lösung: Es sind die Netze, die in den meisten Obstabteilungen angeboten werden! Steigen Sie um, vermeiden Sie Plastikmüll und haben Sie Ihre Obstnetze griffbereit in der Einkaufstasche oder dem Korb dabei. 

Tüten-Wegweiser

Sind Sie auch verwirrt vom Tüten-Wirrwarr? Wie soll man noch den Durchblick behalten? Das Umweltbundesamt hilft mit Informationen:

- Die klassische Plastiktüte besteht meist aus Erdöl, wird nur kurz genutzt und richtet Schäden an, wenn sie in die Umwelt gelangt. Sie ist seit Anfang 2022 ganz verboten. Gut so!
- Biologisch abbaubare Plastiktüten sind in Wirklichkeit nicht recycelbar und gehören weder auf den Kompost noch in die Biotonne, sondern in den Restmüll.
- Biobasierte Plastiktüten: Werden aus Zuckerrohr oder Maisstärke hergestellt, meist aus intensiver Landwirtschaft. Sie verrotten nicht in kurzer Zeit und gehören deshalb in den Restmüll.
- Papiertüten: Die Herstellung verbraucht viel Holz und Chemikalien. Besser sind Papiertüten aus Altpapier.
- Jutebeutel aus Baumwolle: Der Anbau von Baumwolle belastet die Umwelt. Nur wenn ein Beutel deutlich mehr als 30 Mal benutzt wird, ist er besser als die Plastiktüte.
- Der Grüne Daumen geht an die Mehrweg-Tasche, möglichst aus recyceltem Kunststoff: Sie ist kräftiger und kann deutlich länger genutzt werden als Einwegtüten.

Hohe Recyclingquoten bei PET-Flaschen

Die GVM – Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung mbH – hat im Frühjahr aktuelle Zahlen zum Recycling von PET-Flaschen veröffentlicht:

Die Rücklaufquote lag demnach 2021 bei 98,7 %; recycelt wurden insgesamt 94,8 %. Nimmt man nur die Flaschen, auf die Pfand erhoben wird, lag die Recyclingquote sogar bei 97,7 %.

Das ist nicht weiter erstaunlich, weil es für PET-Flaschen eigene Rückgabeautomaten bzw. -systeme gibt und sie in der Regel nicht in Gelben Säcken oder Restmülltonnen landen. So können die gebrauchten Flaschen ohne weitere Sortierung als einheitliche, hochwertige Kunststofffraktion erfasst werden. Zudem sind sie überwiegend farblos; das vereinfacht das Recycling.

Entgegen mancher Werbeaussage wird allerdings nicht mal aus jeder zweiten PET-Flasche auch wieder eine neue hergestellt. Für die Neuproduktion von PET-Getränkeflaschen wurden 2021 durchschnittlich 44,8 % Rezyklat eingesetzt. 2019 waren es nur 34,4 %. Der Anteil steigt also und die eigentlich für 2030 vorgeschriebene Quote von 30 % Rezyklat-Anteil wird bereits erfüllt. Der Prozentsatz wird wahrscheinlich weiter zunehmen.

Die übrigen Flaschen gehen beispielsweise in die Produktion von Folien (26,8 %) oder in Non-Food-Bereiche wie Bänder oder Spritzgussproduktionen. Auch die Faserindustrie verwertet PET-Rezyklat (11,3 %); mittlerweile dürfte vielen bekannt sein, dass Textilien aus Fleecefasern auch daraus hergestellt werden. Ein geringer Anteil PET (etwa 7 %) wurde laut GVM auch verbrannt bzw. energetisch verwertet.

Trotz der unbestrittenen Recyclingfolge gilt jedoch nach wie vor: Getränke in Mehrweg-Flaschen und Leitungswasser sind die ökologisch besseren Varianten.





Der Sternenhimmel - nur dort in seiner ganzen Pracht zu sehen, wo kein störendes Licht die Himmelskörper überstrahlt.

Zu viel Licht

👉 Vor mehr als 100 Jahren wurde das künstliche Licht erfunden. Es bedeutet für uns Menschen Sicherheit und Wohlbefinden in der Dunkelheit. Die Folge ist, dass Vieles nachts beleuchtet wird – auch außerhalb der Städte.

Allein in Europa nimmt die globale Helligkeit jährlich um 5–6 % zu. Mehr als die Hälfte der Europäer kann nachts die Milchstraße nicht mehr sehen. Sicher kennen auch Sie Satellitenaufnahmen der nächtlichen Kontinente mit den hell erleuchteten Regionen.

Weil die Kosten für Licht auch aufgrund der LED-Technik relativ stark sinken, entsteht immer mehr nutzloses künstliches Licht. Trotz des geringeren Energieverbrauchs moderner Leuchten eine kostspielige Verschwendung: Allein in Europa sollen es jährlich 20 Milliarden Euro sein.

Gartensolarleuchten, Fassadenbeleuchtung und Leuchtwerbung mögen wir schön finden – sind aber oftmals reine Dekoration und wenn nachts sowieso keiner hinguckt auch völlig überflüssig. Nicht zu vergessen die immer exzessivere Weihnachtsbeleuchtung.

Wir Menschen mögen uns mit Licht sicherer fühlen, aber es gibt viele nachtaktive Lebewesen, für die bedeutet eine dunkle Nacht Sicherheit. Deren Lebensraum wird durch die zunehmende Beleuchtung massiv eingeschränkt. Insbesondere Insekten bezahlen oft mit ihrem Leben. Man schätzt, dass 100 Milliarden Insekten während des Sommers in Deutschland sterben, weil sie bis zum Erschöpfungstod die Lichtquellen

umkreisen, verbrennen oder von angelockten Feinden gefressen werden. Zwei Drittel aller Zugvögel ziehen nachts; sie können die Orientierung verlieren. Es wäre schon ein großer Fortschritt, wenn unnötige Beleuchtung spätestens um 22 Uhr abgeschaltet würde.



Gefährdete Schönheit der Nacht.

Wir vergessen gern, dass auch wir Menschen die Dunkelheit für einen erholsamen Schlaf dringend benötigen. Nicht nur in Tieren und Pflanzen ist seit Millionen von Jahren der tägliche Tag- und Nacht-Rhythmus verankert, auch bei

uns Menschen. Statt rechtzeitig vor dem Schlafengehen für eine Atmosphäre zu sorgen, die uns schläfrig macht, sitzen wir vor leuchtenden Bildschirmen – und schlucken dann Melatonin-Tabletten zum leichteren Einschlafen.

Beim Bayerischen Umweltministerium gibt es eine Broschüre (s. Abb.), die über die Folgen der Lichtverschmutzung informiert, Planungshilfen für Kommunen anbietet und kostenlos heruntergeladen werden kann.

Auch auf der website www.paten-der-nacht.de finden sich Informationen und Tipps zur umweltschonenden Montage von Beleuchtung:

<https://www.paten-der-nacht.de/reduzierung-lichtverschmutzung/>



Viel Spaß beim Stöbern!

Gerade fertig gestellt, also ganz frisch ist die neue Homepage der EVA GmbH www.eva-abfallentsorgung.de. Service und Informationen übersichtlich zu präsentieren und mit einem ansprechenden Design zu verbinden, ist uns wichtig. Wir hoffen, dass uns das ebenso gelungen ist wie bei der Ihnen hier vorliegenden, ebenfalls gestalterisch überarbeiteten Bürgerzeitung *EVAinfo*.

Service-Center

Ins neue, zentrale Service-Center haben wir alles reingepackt, was die Bürger bislang schon am häufigsten genutzt

keiten: Unter „Aktuelles“ finden Sie die Ankündigungen wichtiger Termine oder kurzfristige Verschiebungen. Durch die Aufgliederung auf mehrere Kästen erhalten Sie sofort einen Überblick und können mit einem Klick in das Thema tiefer einsteigen, das Sie interessiert.

Abfallentsorgung

Als Besucher unserer Website kennen Sie auch die Rubrik „Abfallentsorgung“. Hier gibt es Infos und Tipps zu den verschiedenen Abfallarten, zur Abfalltrennung sowie zu den Wertstoffhöfen und allen Entsorgungsmöglichkeiten.

Wissenswertes

Neu im Menü ist die Rubrik „Wissenswertes“. Hier können Neugierige und Wissbegierige sich kurz und knapp oder auch mit ausführlichen Hintergrundinformationen in die verschiedensten Themen rund um Abfall und Umwelt-

schutz einlesen. Dabei möchten wir Sie in Zukunft auch intensiv über das wichtige Thema „Abfallvermeidung“ informieren. Reinschauen lohnt sich also, denn hier wird sich ständig was tun. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Stöbern und freuen uns über Kritik und Anregungen! 📌

Presswasservergärung entwickelt sich zum Erfolgsmodell

Seit rund vier Jahren ist die Vergärungsanlage im Abfallentsorgungszentrum Erbenschwang in Betrieb. Mit ihr erzeugen wir aus den organischen Inhaltsstoffen im angelieferten Hausmüll Biogas und daraus wiederum regenerativen Strom und Wärme – mit vorzeigbaren Ergebnissen: Von Mai 2019 bis Dezember 2022 wurden hier rund 2.860.000 kWh Strom erzeugt, 940.000 kWh allein im Jahr 2022.

Über 97 % des erzeugten Stroms aus der Vergärungsanlage konnten wir in Erbenschwang selbst nutzen, nur eine geringe Menge wurde ins Netz eingespeist. Das ist der Vorteil gegenüber den PV-Anlagen, die wir auf Gebäudedächern und auf der Deponie in Erbenschwang betreiben; denn das Biogas wird im Speicher zwischengelagert und kann somit bedarfsgerecht genutzt werden. Damit trägt die Anlage mittlerweile 35 % zur Deckung des Gesamtstrombedarfs bei.

Aus unseren Photovoltaikanlagen wird viel Strom ins öffentliche Netz eingespeist. Der erzeugte Solarstrom würde ausreichen, fast den gesamten Strombedarf der Anlage zu decken. Dazu müsste aber der Überschuss gespeichert werden, da Stromproduktion und Strombedarf zeitlich nicht immer zusammenpassen. Diese Speichermöglichkeit zu schaffen, steht im Zentrum unserer Überlegungen auf dem Weg in die Klimaneutralität.

Insgesamt wurden zwischen Mai 2019 und Dezember 2022 ca. 9.840.000 kWh Strom durch Biogas und Photovoltaik erzeugt und davon ca. 6.060.000 kWh selbst verbraucht. In Summe konnte dadurch der externe Strombezug auf etwa 45 % des Bedarfs verringert werden.

Angesichts der gestiegenen Energiepreise eine enorme Ersparnis, die den Landkreisbürgern zugutekommt.

Unser neues Service-Center

Sie haben Fragen zur Müllentsorgung?

Wir finden Sie unsere Öffnungszeiten, Dienstleistungsleistungen, Informationen zur Mülltrennung und alles rund um die Abfallentsorgung.

[Klick hier](#)

haben oder wissen wollten: Von den Öffnungszeiten unserer Einrichtungen über die Anlieferpreise bis zu den individuellen Abfuhrkalendern, die Sie für Ihre eigene Adresse erstellen können. Mit einem Klick finden Sie den nächsten Containerstandort in Ihrer Gemeinde – auch auf der neuen Karte.

Auch unser Müll-ABC ist jetzt leichter zu finden: Die „Entsorgungssuche“ ist Ihnen dabei hoffentlich eine Hilfe.

Ins Service-Center gehören auch die Informationsblätter zur Abfalltrennung oder die Ausgaben unserer Zeitung *EVAinfo*, falls Sie einige Artikel nachlesen möchten. Diese Informationsmedien sind unter den „Downloads“ zusammengefasst.

Aktuelles

Selbstverständlich informieren wir Sie auch weiterhin zeitnah über Neuig-



IMPRESSUM

Herausgeber:

Erbenschwanger Verwertungs- und Abfallentsorgungsgesellschaft mbH
An der Kreuzstr. 100, 86980 Ingenried
Tel. 08868 1801-0,
E-Mail: info@eva-abfallentsorgung.de

Bilder: Wurms PR (S. 3 u.); Martin Jaeger, pixelio.de (S. 8 o.); pixabay (S. 9 o.); Domsen, pixelio.de (S. 10 u.); pixabay (S. 11 O.); Sternspark Schwäbische

Alb (S. 11 u.); pixabay (S. 11 Mitte); BSTMUV (S.11 Mitte); alle anderen, sofern nicht anders angegeben, EVA GmbH

Redaktion: Ingeborg Wurms M.A. (verantwortl.), Dipl.-Geogr. Claudia Knopp

Gestaltung, Herstellung, ©:
Wurms Public Relations e.K.,
Öschweg 12, 88079 Kressbronn

Druck: F&W Druck- und Mediencenter GmbH,
83361 Kienberg